



1948

AKADEMISCHER ALPENKLUB BERN

43. JAHRESBERICHT

VOM 1. NOVEMBER 1947 BIS 31. OKTOBER 1948



BUCHDRUCKEREI BÜCHLER & CO., BERN

TÄTIGKEITSBERICHT

Um nicht sprichwörtlich zu werden, das von der Kürze mag ganz zutreffen, aber Würze liegt leider nicht viel darin.

Die Skifahrer waren im vergangenen Winter geprellt. Flaue Verhältnisse zerstörten manche Ferienfreude, in den Kurorten war mehr die Bar als der Skilift in Betrieb. Nun, man konnte wenigstens Kräfte sparen im Hinblick auf das Klubskirennen. Als aber die Zeit dazu da war, zeigte sich das Twirienhorn von der grünen Seite und zwang uns zum Verzicht.

Die Osterzeit und der Frühsommer brachten uns zwei schöne Erlebnisse: die Klubtour auf den Wildstrubel, die jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben wird, und jene Fahrt auf die Tornetta, absolut neu für uns Berner und sehr zu empfehlen. Eine Gruppe Aktiver zog mit den Brettern aus, Eiger und Jungfrau zu bezwingen.

Zum Sommerbetrieb ist nicht viel mehr zu sagen, als daß es jeweilen über Wochenende regnete oder gar versäumte Schneefälle auftraten, so daß mancher Steiß nicht über das Embryonalstadium des Hüttenbummels hinausführte. Es ließ sich denn auch üblich weitsichtig keine AACB-Tour auf üblich weite Sicht vorbereiten. Daß zweien Altherren im Bergell mehr Heil widerfuhr, ist hochehrfreulich.

Wenn trotz dieser Verhältnisse eine Neutour zu verzeichnen ist, ist dies einzig dem Umstand zu verdanken, daß inmitten Kuhweiden ein Berg bis dahin seine Jungfräulichkeit wahrte — « von der anderen Seite ». Näheres weiter hinten.

Dem herbstlichen Steißer waren wiederum einige schöne Tage vergönnt, die er wohl zu schätzen wußte.

Ist es nicht leicht verständlich, daß manch einer in einer Reise über die Grenzen Kompensation suchte? Von Lappland bis zur Oase Ouargla dehnten sich die AACBtiker-Streifzüge. Den Vogel abgeschossen hat unzweifelhaft Ed. Wyß-Dunant, dessen Expedition ins Tibesti-Massiv (Sahara) besonders erwähnt zu werden verdient.

Das Leben nach innen war bewegt wie jedes Jahr. Unsere Hütten sorgen konzentrierten sich wieder auf die Bietschhorn- und vor allen Dingen auf die neue Engelhornhütte. A. Krähenbühl und H. R. Kuhn würdigen dies erschöpfend in ihren Berichten im Namen der Hüttenbau- und der Finanzkommission. Erstere hat sich keinen Gang erspart, um die Ortsverhältnisse genau zu überprüfen; letztere erledigte ihre heiklen Geschäfte in zwei Sitzungen. H. Pfister sei an dieser Stelle herzlich gedankt für sein rastloses Planen am Reißbrett.

Das gesellige Dasein des Klubs äußerte sich in den Freitagshöcken im Schwellenmätteli und im leider offenbar allzu traditionell gewordenen Zibelemärit, der bedenckliche Lücken zeigte.

Die Weihnachtskneipe dagegen war glänzend besucht. Bei diesem Anlaß wurde Herr Gustav Hasler, Grindelwald, in Anerkennung seiner bergsteigerischen Verdienste zu unserem Ehrenmitglied ernannt. Hans Röthlisberger, Langnau, wurde zu den Aktiven aufgenommen. In Wort und Bild führte uns H. Stump ins Gebiet des Schweizer Mont-Blancs.

Im Januar bot uns Jörg Wyß spannende Unterhaltung in einer Amerika-Plauderei. Im Juni hielt Hans Weber einen Lichtbildervortrag, der sich durch ausgezeichnete Farbenphotos kennzeichnete: Skidurchquerung Finnlands durch 3 AACBtiker. Den Referenten besten Dank.

Der Klub betrauert den Verlust zweier Kameraden. Am 3. und 4. August erwiesen wir nacheinander unserem hochbetagten Ehrenmitglied Paul Montandon in Thun und Ernst Hopf, einem Opfer des tragischen Unfalls am Großhorn, in Bern die letzte Ehre.

Zur Nachwuchsfrage ist zu sagen, daß zwei Werbeabende durchgeführt wurden, denen leider kläglicher Erfolg beschieden war. Die Organisatoren spielten gegen eine überlegene Auswahl « greiser » Zuhörer, abgesehen von verschiedenen Damen, die sich ganz allgemein in letzter Zeit nach Aufnahmebedingungen in den AACB erkundigen. Aber eben. Um Nachwuchs brauchen wir auch so nicht besorgt zu sein, wie hoffentlich das kommende Jahr weisen wird.

Die laufenden Geschäfte wurden in drei Vorstands- und drei Klub-sitzungen erledigt.

Die Ehe wählten Jörg Wyß und Rolf Probst, während Werner Baltzer ein Motorrad kaufte. Es zeitigten die drei Ereignisse verschiedene Früchte. Während wir die Gatten zur glücklichen Geburt zweier Töchter beglückwünschen können, hat sich der « Töff » gar nicht amortisiert. Occasionen haben halt immer zwei Seiten. Ferner gratulieren wir A. Egger zur Vaterschaft. Soweit der zutage tretende Zivilstand.

Damit schließt die Chronik. Mögen sich Wünsche und Hoffnungen im kommenden Jahre erfüllen!

Es lebe der AACB!

Walter Ziegler.

HÜTTENBERICHT

Es ist nun einmal nicht zu vermeiden, daß alle Jahre wieder im Hüttenbericht vom Wetter die Rede sein muß. Der Wetterverlauf ist eben nicht nur bestimmend für das Tun und Lassen des Steißeis und damit für die Hüttenfrequenzen, sondern er hat seine Auswirkungen auch auf den Zustand der Hütten, macht Arbeiten an ihnen notwendig usw. Da unsere drei Hütten wegen ihrer Lage weder dem Nur-Skifahrer noch dem skifahrenden Alpinisten dienen können, profitierten sie vom schönen Frühlingswetter wenig, und die sonst für größere Touren geeignete Sommerzeit bis Mitte August zeichnete sich durch Regen und bis tief ins Tal hinabreichende Schneefälle aus. Die paar verbleibenden schönen Sommertage und die sonnigen Herbstmonate vermochten die schlechten Verhältnisse in höheren Lagen nicht mehr wesentlich zu verbessern. Der Nachholbedarf des zu kurz gekommenen, aber noch nicht entmutigten Bergsteigers konzentrierte sich nun auf bescheidenere Ziele. Die Engelhornhütte war denn auch in dieser Zeit wieder mehrmals « doppelt » besetzt, ist es doch ohnehin vor allem die Herbstzeit, welche ihr und den Engelhörnern die größten Frequenzen bringt. Die Bietschhorn- und Schmadrihütte erhielten höchstens noch den Besuch einiger Hüttenbummler, die auf bescheidener Wanderung beschaulich die bunten Herbstfarben und die warme Sonne genossen. Zahlenmäßig kommt dies in der Statistik am Schluß meines Berichtes zum Ausdruck.

Die einzelnen Hütten, die von unsern drei Hüttenwarten in vorbildlicher Weise betreut wurden, wofür wir ihnen aufrichtig danken, beschäftigten den Klub in sehr verschiedenem Maße. In der *Schmadrihütte* bedurfte es keiner Reparaturen. Auch Ergänzungen des Inventars waren nicht notwendig. Das Hüttchen gibt mir zu keinen besondern Bemerkungen Anlaß, sein Zustand ist nach wie vor gut.

Durch weniger Bescheidenheit zeichnet sich dagegen schon die *Bietschhornhütte* aus. Eine natürliche, durch das hohe Alter zu erklärende Erscheinung war es, daß das Eternitdach, besonders wetterseits, Schäden aufwies. In Ausführung des im letzten Jahr gefaßten Beschlusses wurde es ausgebessert, wozu 60 Eternitplatten benötigt wurden. Mit dem Alter der Hütte keine Bewandnis hat dagegen das nicht befriedigende Funktionieren der Wasserversorgung. So paradox es klingen mag, trotz dem schnee- und regenreichen Sommer war die Hütte den ganzen Sommer über ohne fließendes Wasser. Die Brente wurde wieder gebührend zu Ehren gezogen. Als die näherliegende Wasserstelle, wo in andern Jahren jeweils während einiger Wochen das Wasser gefaßt wurde,

im Juni endlich aus dem tiefliegenden Schnee freigegeben werden konnte, war von Wasser keine Spur zu bemerken. Auch in der wegen schlechten Wetters (Schneefall) erst später teilweise freigelegten, zirka 10 m entfernten Wasserfassung, wo in den letzten Jahren während der zweiten Sommerhälfte das Wasser gefaßt wurde, floß keines. Dagegen war eine reichliche Quelle zirka 2 m links daneben und scheinbar etwas tiefer im Moränengestein deutlich hörbar. Mit Rücksicht auf den damals bald vergehenden Sommer, der keine große Frequenz der Hütte mehr erwarten ließ, und weil die Kosten für die Suche nach dem Wasser in keinem angemessenen Verhältnis zum noch zu erwartenden Nutzen gestanden hätten, wurden die weiteren Anstregungen um die Instandstellung der Wasserversorgungsanlage für dieses Jahr eingestellt. Ob an den bisher benützten Fassungsstellen im nächsten Sommer wieder Wasser fließt, oder ob die erwähnte dritte Stelle freigelegt werden muß, bleibt offen und muß zu gegebener Zeit geprüft werden. Daß der feudale Lokus, auf den wir sonst mit Recht so stolz waren, zufolge des Nichtfunktionierens der Wasserspülung leider ebenfalls gesperrt bleiben mußte, erwähne ich nur nebenbei.

Die *Engelhornhütte* hat ihren Dienst wieder schlecht und recht getan. Reparaturen wurden an ihr keine ausgeführt. Während des schlechten Sommers vermochte die Hütte alle ihre Besucher aufzunehmen. Über die wetterbeständigen Wochenende im September und Oktober war dann aber das Hüttli mehrmals wieder zum Bersten voll (bis 50 Personen), und eine weitere Anzahl von Personen mußte abgewiesen werden. Mancher Besucher hat sich daher nach dem Stand der Neubauplanung erkundigt.

Mit den mannigfaltigen Vorarbeiten für den *Neubau der Engelhornhütte* sind wir ein gutes Stück vorwärts gelangt. Abgesehen vom Finanzierungsproblem, von dem ich lediglich erwähnen will, daß seine Lösung sich heute allmählich abzuzeichnen beginnt, widmeten wir uns primär erneut der nicht leichten Frage der Standortwahl für die neue Hütte. Hatten wir im Herbst 1947 noch geglaubt, unter bestimmten Voraussetzungen dem bisherigen Hüttenplatz den Vorzug geben zu müssen (ich verweise auf den letztjährigen Hüttenbericht), so trieb uns das Verantwortungsbewußtsein im vergangenen Jahr doch nochmals zu einer gründlichen und allseitigen Überprüfung der Platzfrage. Es gibt wohl kein Plätzchen mehr im ganzen Ochsental oder an seinen Ausgängen, das die Hüttenbaukommission nicht nach seiner Eignung untersucht hat. Nach langem Abwägen der Vor- und Nachteile haben wir uns nun entschlossen, die Hütte auf das untere Ende der gras- und tannenbewachsenen Rippe, die nördlich der alten Hütte hinabzieht, zu setzen; also etwa 100 m von der gegenwärtigen Hütte entfernt, zirka 30 m tiefer gelegen



Die Engelhornhütte heute.

und da, wo die nach dem Gschwandtenmad führende Wegspur die erwähnte Rippe nach Westen verläßt. Dieser Bauplatz darf als lawinen- und steinschlagsicher betrachtet werden, ist sonnig und bietet einen freien Blick talauf wie talab. Er hat zudem den Vorteil, daß sich das Wasser von der wohl einzigen sicheren Quelle im Ochsental ohne besondere Schwierigkeiten zu der Hütte leiten läßt. Ferner kann für den Bau die Bergstation der Seilbahn direkt beim Bauplatz errichtet werden, und die alte Hütte bleibt den Arbeitern als Unterkunft zur Verfügung. Das alte Hüttli wird somit vorderhand nicht abgebrochen, und von der vorsichtigen und kostspieligen Sprengung des Felsblockes über ihm, deren

Verlauf und Resultat nicht bestimmt vorauszusehen wären, kann Umgang genommen werden.

Unser Klubkamerad H. Pfister hat seine letztjährigen Vorprojekte etwas abgeändert für den nun vorgesehenen Platz. Für seine unermüdliche Arbeit und das Verständnis, das er Anregungen und Wünschen entgegenbringt und ihnen nach Möglichkeit gerecht zu werden versucht, sind wir ihm Dank schuldig. Für die Durchführung des ohnehin nicht leichten Mandates, das ihm von dem etwas kritisch veranlagten und zudem in seinen Mitteln gebundenen Bauherrn AACB übertragen worden ist, braucht es wirklich ein gutes Maß Geduld und Ausdauer. Das in der Hüttenbaukommission durchexerzierte Projekt sieht einen einfachen, zweckdienlichen Holzbau vor. Dieser enthält eine geräumige Stube, weist dagegen nur zirka 40 Schlafplätze auf, in der Meinung, daß bei einer größeren Besetzung noch die Schlafplätze (zirka 25) der alten Hütte zu belegen wären. Die alte Hütte würde somit (durch den Hüttenwart) einzig noch bei ausgesprochenem Stoßbetrieb geöffnet und auch dann nur noch zum Nächtigen. Dadurch gehen wir der nicht völlig unmöglichen, wenn auch wenig wahrscheinlichen Gefahr praktisch fast ganz aus dem Wege, die der alten Hütte vom darüber hängenden Felsblock drohen mag. Die Baukosten können vorderhand nur grob geschätzt werden; sie werden sich auf zirka 40 000 bis 50 000 Fr. belaufen. Eine genauere Kostenberechnung liegt in Ausarbeitung. Ist dann die alte Hütte einmal abbruchreif, so läßt der neue Hüttenplan ohne weiteres eine Verlängerung der Hütte zur Schaffung von vorwiegend zusätzlichem Schlafraum zu. Sollte allerdings unser dringender Appell an Geldspender für den Hüttenbau von solchem Erfolg gekrönt sein, daß die Mittel für die sofortige Durchführung des Vollprogramms weitgehend gesichert würden, dann könnten wir dem Hochkant-liegen-Müssen von Anfang an ein Ende bereiten!

Auf Beschluß der Mitgliederversammlung wurden die Holztaxen in den Hütten durchwegs um 50 Rp. per Bündel erhöht. Diese Erhöhung der Verkaufspreise drängte sich auf, weil die Holzbeschaffungspreise sowie die Kosten für das Rüsten des Holzes und den Transport in den letzten Jahren erheblich gestiegen sind. Die gegenwärtig in unsern Hütten geltenden Holztaxen entsprechen denjenigen in den SAC-Hütten. Dagegen wurden die Taxen für das Übernachten (Fr. 1.—, bzw. Fr. 3.—) unverändert gelassen.

Die nachfolgende Hüttenstatistik, die leider wegen ungenauer und unvollständiger Eintragungen in den Hüttenbüchern nur ein ungefähres Bild über die Frequenzen zu vermitteln vermag, weist folgende Zahlen auf:

Im gesamten verzeichnen die Hüttenbesuche gegenüber 1947 eine Abnahme, nämlich von 1666 Personen mit 1341 Übernachtungen auf

1172 Personen mit 1015 Übernachtungen. Die Abnahme, wenigstens der Besucherzahl, trifft auf alle drei Hütten zu, nämlich auf die Engelhornhütte mit 779 Personen (835) und 863 Übernachtungen (781), die Bietschhornhütte mit 216 Personen (542) und 106 Übernachtungen (467), sowie auf die Schmadrihütte mit 177 Personen (289) und 46 Übernachtungen (93). Wohl die meisten Berichtersteller über Klubbütten in unsern Alpen werden, wenn sie am Ende des Berichtsjahres die Bilanz ziehen, diese allgemein zutreffende Feststellung machen, daß der «Geschäftsgang» flau war. Als verantwortlicher Sündenbock könnte Petrus in den Anklagezustand versetzt werden. Aber was nützt es, für den entgangenen «Gewinn» kann man ihn doch nicht belangen! Möge er sich im Jahre 1949 mehr Mühe geben! Zudem stellen wir ja nicht eine kommerzielle Unternehmung dar, die sich die Ausschüttung einer hohen Jahresdividende zum Ziele setzt, sondern unser Vereinszweck liegt auf ideellem Gebiet. Allerdings bedarf es auch zur Erreichung dieses ideellen Zweckes gewisser Mittel, zu deren Beschaffung die bescheidenen Einnahmen aus den Hüttenbesuchen mindestens etwas beitragen könnten.

Wie kaum ein anderer Klub trägt der ganz auf sich selbst angewiesene AACB mit seinen bloß rund 100 Mitgliedern eine schwere Bürde dadurch, daß er drei einfache, aber behagliche Klubbütten in den Dienst des Alpinismus stellt. Dabei sind es, insbesondere was die Schmadri- und Bietschhornhütte betrifft, nicht «rentable» Hütten. Bei ihrer Errichtung stellte man den Gedanken in den Hintergrund, daß sie, weil sie nach ihrer Lage einen Massenbesuch nicht aufweisen werden, finanziell uninteressant sind. Vielmehr sollten sie gerade da zu stehen kommen, wo nicht die große Masse hingeht, sondern wo der Stille suchende Berggänger ihrer dankbar bedarf. Diese Idee lag 1913 auch dem Bau des ersten Hüttchens im Ochsenal zugrunde. Niemand hätte damals dem abweisend stolzen Klettergebiet der Engelhörner den großen Besuch von heute prophezeit. Wenn er nun — man mag sagen: leider — doch zur Tatsache geworden ist, so soll das den AACB gleichwohl nicht bewegen, sich von seinem liebsten Gebiet zurückzuziehen, aus diesen wilden Kalkzacken, die zu einem schönen Teil von AACBtikern erschlossen worden sind. Weil uns dieser Flecken Erde von jeher ganz besonders ans Herz gewachsen ist, suchen wir dort oben trotz gewisser Gefahren nicht nur immer wieder das tiefe Bergerlebnis, sondern scheuen uns auch nicht, nun die schwere finanzielle Belastung des dringend notwendig gewordenen Neubaus der Engelhornhütte auf uns zu laden. Mögen wir uns in der Zuversicht und der Hoffnung nicht getäuscht sehen, daß auch weitere Bergsteigerkreise und andere Gönner, auf die wir angewiesen sind, unser Werk tatkräftig unterstützen werden.

HÜTTENSTATISTIK

1. Schmadrihütte

A. Besucher:

Mitglieder des AACB . . .	1 Person	1 Übernachtung
Mitglieder des SAC und gleichberechtigter alpiner Vereine	55 Personen	19 Übernachtungen
Übrige Besucher	121 »	26 »
Total	177 Personen	46 Übernachtungen

B. Besteigungen:

Großhorn, Nordwestrippe .	3 Personen
Breithorn, Ostgrat	2 »
Mutthorn	3 »

2. Bietschhornhütte

A. Besucher:

Mitglieder des AACB . . .	3 Personen	3 Übernachtungen
Mitglieder des SAC und gleichberechtigter alpiner Vereine	79 »	76 »
Übrige Besucher	134 »	27 »
Total	216 Personen	106 Übernachtungen

B. Besteigungen:

Bietschorn	13 Personen
Wilerhorn	23 »
Schwarzhorn	4 »
Elwerrück	2 »

3. Engelhornhütte

A. Besucher:

Mitglieder des AACB . . .	21 Personen	30 Übernachtungen
Mitglieder des SAC und gleichberechtigter alpiner Vereine	602 »	748 »
Übrige Besucher	156 »	85 »
Total	779 Personen	863 Übernachtungen

B. Besteigungen:

Kl. Simelistock	176	Personen
Gr. Simelistock	137	»
Hohjägiburg	11	»
Mittelgruppe (Trav.)	122	»
Vorderspitze (Westkante 13)	39	»
Gertrudspitze	4	»
Ulrichspitze (Westwand)	3	»
Gemenspitze (Ostwand)	2	»
Gr. Engelhorn	2	»
Südgruppe (Traversierung)	13	»
Westgruppe (Traversierung)	70	»
Rosenlauistock (Westflanke 4)	47	»
Tannenspitze	14	»
Engelburg	22	»
Sattelspitzen	53	»
Pollux (Westkante 4)	18	»
Kastor	16	»
Kingspitze	167	»
Prinzen	12	»
Froschkopf	25	»
Niklausspitze	2	»
Haubentock	2	»

Der Hüttenchef: *Arthur Krähenbühl.*

FINANZPROBLEME

Es war von jeher eine Eigenart des AACB, sich nicht in besonderem Maße mit finanziellen Fragen zu beschäftigen. Man war es gewohnt, diese Angelegenheiten dem Vorstand und manchmal auch dem guten Stern zu überlassen. Auf diese Weise sind alle bisherigen Clubhütten errichtet und schließlich auch berappt worden. Wenigstens ist mir nicht bekannt, daß irgendwo Verlustscheine zirkulieren.

Heute haben sich die Verhältnisse etwas geändert. Der Club steht wieder einmal vor der Notwendigkeit, eine seiner Hütten zu ersetzen. Seit über zwanzig Jahren hat uns das Engelhornhüttlein treffliche Dienste geleistet. In der letzten Zeit ist es aber, wie die Hüttenstatistik zeigt, den Anforderungen nicht mehr gewachsen. Auch ohne diesen chronischen Platzmangel wären schon längstens bedeutende Reparaturen an ihm nötig, da es erheblich an Altersbeschwerden leidet. Die Aufwendungen hierfür wären annähernd so groß wie für einen Neubau, wobei natürlich die mißlichen Platzverhältnisse bestehen blieben. Es bleibt deshalb dem Club einfach nichts anderes übrig, als eine neue Hütte zu erstellen, will er seiner Tradition treu bleiben und seinen wohlerworbenen Anspruch auf eine eigene Unterkunft im Ochsenalpe nicht an den SAC verlieren. Ich glaube, wenn wir auf den Hüttenbau verzichteten, würde das in Steißerkreisen einen ähnlichen Eindruck machen, wie wenn wir die Neuauflage des Engelhornführers dem SAC überlassen würden: Man würde denken, der AACB habe seine innere Kraft und damit seine Existenzberechtigung überhaupt verloren und sei offenbar am «Abserbeln». Wir Jungen sind es unsern Alten Herren, die die Tradition des Clubs begründeten und unter schwierigen Verhältnissen drei Hütten errichteten, schuldig, ihr Werk fortzusetzen. Dabei bedürfen wir umgekehrt ihrer Hilfe, die sie uns bestimmt nicht versagen werden. Es ist deshalb durchaus am Platz, im Jahresbericht einen kurzen Überblick über die Finanzierungsmöglichkeiten für die neue Hütte zu geben.

Wie der Hüttenchef in seinem vorstehenden Hüttenbericht ausgeführt hat, werden sich die Kosten für den Neubau voraussichtlich auf zirka Fr. 50 000.— belaufen. Auf die rund 100 Klubmitglieder verteilt, macht das nach Adam Riese für jeden Fr. 500.—. Die bisherigen Zeichnungsergebnisse zeigen aber, daß nicht alle AACBtiker so viel aufbringen können. Im Zeitpunkt der Niederschrift dieses Berichtes liegen 44 Zeichnungen mit einem Gesamtbetrag von Fr. 14 000.— vor, also im Durchschnitt Fr. 300.— pro Mitglied. Wenn wir die noch ausstehenden zirka 55 Meldungen etwas vorsichtig mit je Fr. 200.— budgetieren, kämen noch Fr. 11 000.— dazu. Aus Freundes- und Gönnerkreisen stehen uns

bisher Fr. 4700.— in Aussicht. Alles in allem macht das rund Fr. 30 000.— eigenes Kapital. Wenn uns aus Kreisen außerhalb des Klubs bestenfalls noch einige Tausender zufließen, müssen wir die Hütte mit Fr. 15 000.— bis 20 000.— zusätzlichem Fremdkapital finanzieren. Nach den bisherigen Erträgnissen könnten wir im Maximum einen solchen Betrag verzinsen und amortisieren. Die Hüttenstatistik zeigt übrigens, daß auch in der verflossenen ungünstigen Steißersaison die Engelhornhütte rege benützt wurde und weitaus am meisten Übernachtungen aufweist.

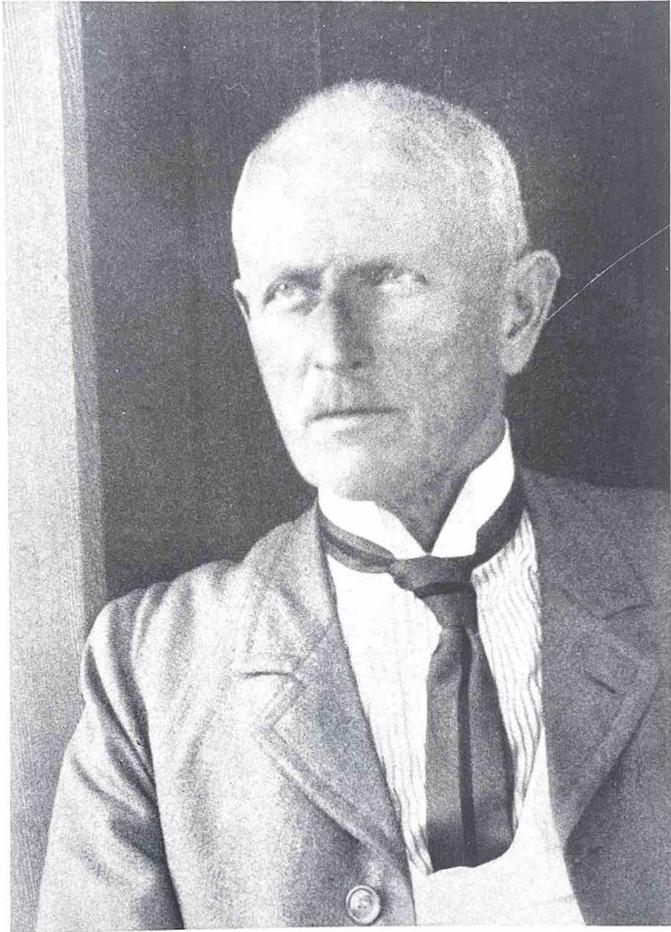
Ich hoffe, daß nach der Lektüre vorstehender Zeilen jeder AACB-tiker darüber im klaren ist, daß wir auch auf seinen Obolus angewiesen sind. Sollten Freunde des Bergsteigens außerhalb des Clubs und Gönner durch einen Beitrag an unserem Werk mithelfen, so freut uns dies ganz besonders.

Der Quästor: *H. R. Kuhn.*

PAUL MONTANDON †

Mit 90 Jahren starb in Glockenthal bei Thun unser Ehrenmitglied Paul Montandon. Ein einzigartiges Bergsteigerleben ist abgeschlossen. Es ragt hervor nicht nur durch die wohl fast unübersehbare Fülle seiner Erfolge, sondern auch durch das mutige und beharrliche Einstehen für selbständiges Bergsteigen, das ja auch dem akademischen Bergsteiger besonders naheliegt. In diesem Sinne ernannten wir ihn zu unserem Ehrenmitglied. Montandon kann füglich als Vater der schweizerischen Führerlosen bezeichnet werden. Daß er sich dabei nie gegen die Führerschaft im ganzen wandte, vielmehr gute Führer stets gelten ließ und selbst gegen unbedachte, allzu gewagte Unternehmungen als Warner auftrat, zeugt für sein richtiges, unvoreingenommenes Urteil.

Persönlich haben ihn nur die Ältern unter uns noch gekannt; auch von diesen trennte ihn ja schier eine Generation. Sein Leben und sein Wirken als Bergsteiger wollen wir also hier nicht schildern; ein Berufener, Dr. H. Koenig, hat dies besser getan als wir es vermöchten (« Die Alpen », Bd. 24, S. 337 ff.). Aber wir bewahren diesem trefflichen Mann und glänzenden Alpinisten über das Grab hinaus unsere respektvolle Achtung und unsere Dankbarkeit.



Paul Montandon

ERNST HOPF †

Schwer traf unsern Klub diesen Sommer die Unglücksbotschaft vom Schmadrijoch, wo unser lieber Freund und Klubkamerad Ernst Hopf unerwartet früh dahingerafft worden ist.

Unendlich liebte er die Berge, immer wieder fühlte er sich zu ihnen hingezogen, nicht aus Ehrgeiz heraus, nein, vielmehr um des tiefen Erlebnisses willen, das uns in dieser Abgeschlossenheit begegnet. Wer mit ihm auszog, wurde erfaßt von seiner Verbundenheit mit der Natur, in der er eben aufgewachsen war im elterlichen Hause zu Kehrsatz. Dort wurde in ihm die Liebe geweckt zu Blumen und Tieren, für die er stets ein offenes Auge hatte. So ergab es sich denn auch, daß Ernst Hopf schon während seiner Gymnasialzeit mit seinen Freunden in die Berge fuhr als ein Suchender des Reinen und Ewigen, das uns von dort entgegenleuchtet.

Im Jahre 1940 trat der Verstorbene in den AACB ein. Manche schwere und schöne Bergfahrt durfte ihm während der seither verflossenen Jahre gelingen, wofür seine alljährlichen Tourenverzeichnisse sprechen. Es geht hier nicht darum, eine lange Aufzählung niederzuschreiben, doch sei erwähnt sein Erstdurchstieg durch die Schreckhornwestwand (1941) und die Drittbegehung der Lauper-Route in der Mönchs nordwand (1942), beide mit Hans Schlunegger zusammen, mit dem er bis zum jähren Ende verknüpft war.

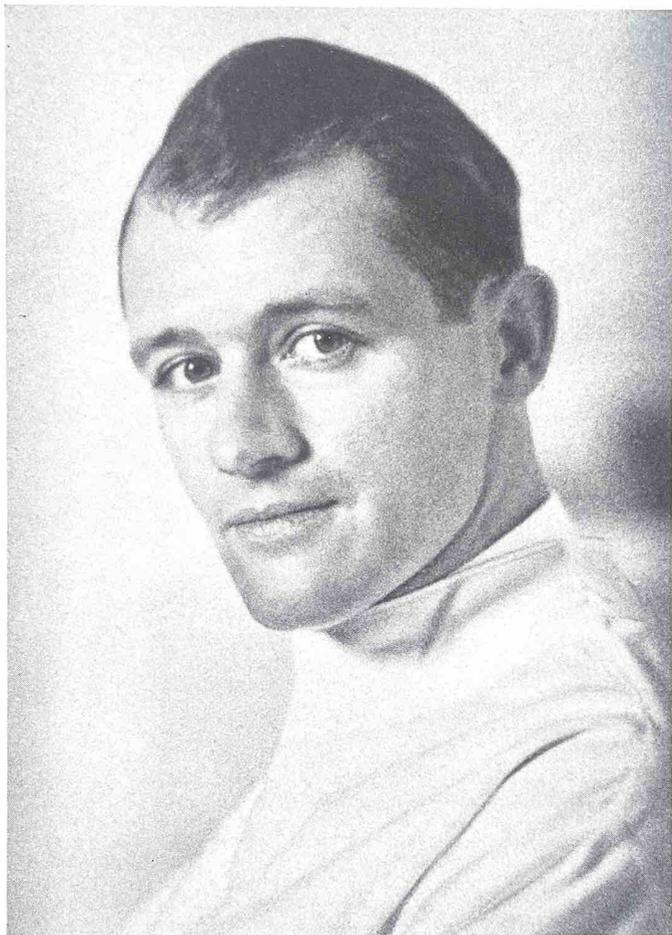
Wie innerlich reich und glücklich kehrte der Hingeschiedene jeweils aus den Bergen nach Hause, wo ihn in sorgender Liebe seine Gattin mit den Kindern erwartete. Mit verdoppelter Kraft widmete er sich dann wieder seinem Arztberufe, in dem er voll und ganz aufging. Die Berge blieben ihm Erholung und Bedürfnis.

Ebenso war es mit der Musik. Tiefes Verständnis und warmes Empfinden wurden bei seinem Klavierspiel offenbar. Es waren dies ihm Werte, die er nie preisgegeben hätte. Mehr und mehr gab er sich dieser Kunst hin, da in den letzten Jahren seine Gesundheit von ihm in bergsteigerischer Hinsicht einige Schonung verlangte.

Aus unserem AACB-Kreise wird wohl keiner jene genußreichen Stunden vergessen, die uns Ernst Hopf bot mit seinen farbigen Lichtbildern. Lebte man nicht mit, im Anblick dieser herrlichen Aufnahmen, dankbare Erinnerung oder Ansporn? Meisterhaft verstand er es, Photos von künstlerischem Wert zu gewinnen.

Viel zu früh nach unserem Ermessen ist dieses Leben vollendet. Doch ein geistiges Band zerreißt nie. Über den Tod hinaus bleibt uns zu tiefer, dankbarer Verbundenheit die Freundschaft Ernst Hopfs als ein treues, unumstößliches Vermächtnis.

Walter Ziegler.



Ernst Hopf

HOHGANT

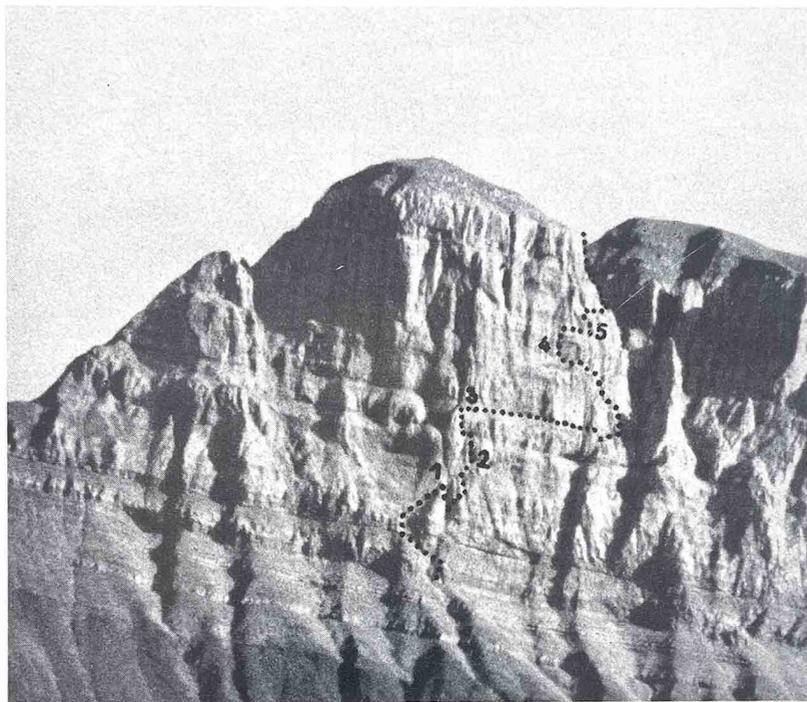
Neudurchstieg der Nordwand durch Hanspeter Stump (AACB) und Hans Röthlisberger (AACB und SAC Emmental), 18. September 1948

Die emmentalischen Klettergebiete sind im großen ganzen nur den Einheimischen bekannt. So ist es gut, daß Stump aus Thun, genannt Sinus, als Auswärtiger an der Hohgant-Neutour mitschuldig ist und bestätigen kann, daß der Aufstieg durch echten Fels führte und die bekannten saftigen Wiesen des Emmentals von oben zu sehen waren. Auf der Hohgant-Nordseite zieht sich vom höchsten Gipfel bis zum Widderfeld auf $2\frac{1}{2}$ km Länge eine ganz respektable Wand durch. Darin sind bereits verschiedene Durchstiegsmöglichkeiten gefunden worden, zum Teil von unserem Dr. Liechi. Der hier beschriebene Aufstieg liegt in der Nordwand des Hauptgipfels (Furggengütsch, 2197 m), und im oberen Teil an der Westkante.

Durch Nebel und Wolken ist das Rekognoszieren immer vereitelt worden. So brechen wir an einem Sonntagmorgen im Frühsommer auf, ohne bestimmten Plan, dafür mit dem Vorsatz, möglichst gerade möglichst hoch hinauf zu kommen. Auf Grasbändern begeben wir uns vom neuen Blockhaus der Sektion Emmental auf die Nordseite des Berges. Ungefähr in der Gipfelfallinie findet sich eine Einstiegsmöglichkeit. Der Charakter der Wand zeigt sich sofort, er ist durch die fast horizontalen Schichten bedingt. Die harten Kalkbänke bilden Wandstufen und Überhänge, die weichen dagegen Schuttbändchen. Schon bei der zweiten Stufe beginnen wir mit dem Aufseilen der Rucksäcke, bei der dritten packen wir Haken und Hammer aus. Aber es ist hoffnungslos, hier eine feste Ritze finden zu wollen. So weit man klopft, immer tönt's wie hohle Fässer. Sinus pflegt sogar vollen Fässern aus dem Wege zu gehen, und so begeben wir uns wieder abwärts. Wir stehen hier auf einer deutlich sichtbaren Kanzel (1), von der aus wir mit 8 m Abseilen den Grund einer Schlucht erreichen. Dann erklimmen wir die andere Seite. Von einem Pfeiler aus kann Sinus einen Haken schlagen und durch Seilzug eine Höhle erreichen (2), die knapp für beide Platz bietet. Es durchzieht hier eine senkrechte Bruchfläche die harte Bank über unseren Köpfen. Längs dieser Zone sind leiterartig Reihen von guten Griffen angeordnet. Von meinem Sitz in der Höhle aus ist das nicht zu sehen, und so bin ich sehr erstaunt, wie schnell Sinus nach dem untersten Überhang vorwärts kommt. Dabei hängt das Seil in der ganzen Passage von 10 m frei zu mir herab. Das hat uns einige Haken erspart! Die nächsten paar Meter fallen durch die für den Juni absolut verfrühte Exponiertheit auf. Man steht dort direkt über den « hohlen Fässern ».

Dann folgt der erwünschte Rastplatz, ein breites Schuttband, das fast die ganze Wand durchzieht (3). Schon der Einstieg liegt höher als Napf und Rämigungsmatten, so daß man von jeder Stelle der Wand aus einen freien Weitblick genießt. Es ist halb drei Uhr, und wir sind schon sicher, das letzte Auto zu verpassen. Allzulange haben wir uns am Problem aufgehalten: Wie ziehe ich einen Rucksack durch den Karabiner? Jetzt werden wir halt Fahrräder erbetteln müssen. Vorläufig kümmert uns das wenig, die nächste Viertelstunde verbringen wir damit, auf dem verwitterten Band einen Abseilhaken zu schlagen. Zuerst mühen wir uns beide vergeblich, doch dann sitzen plötzlich deren zwei. Rasch geht's zum Einstieg und zu Tal. Von der ersten Alp aus mustern wir die Wand. Genau bis zur Mitte sind wir heute gekommen. Das nächstmal werden wir zwei Tage zur Verfügung haben müssen, denn die untere Hälfte ist gegliedert, die obere scheint es nicht zu sein.

Erst am 18. September sind wir wieder zur Stelle. Es ist erstaunlich, wie viel schneller man im bekannten Gefilde vorwärts kommt. 2½ Stunden nach dem Einstieg stehen wir bereits auf dem Schuttband in halber Wandhöhe. Ebenso lange hänge ich mich darauf in die folgende Stufe von 15 m. Denn die alte Parole gilt noch, möglichst gerade möglichst hoch hinauf zu kommen. Der unterste Teil des Überhanges läßt sich durch Schulterstand und in einem schrägen Riß überlisten. Aber bald sind nur noch Seilzüge möglich. Vor allem ein weit vorspringender Wulst bietet Schwierigkeiten, und oberhalb will das Seil nicht mehr nachrutschen, sehr unangenehm beim üblich schlechten Fels der nun folgenden Schuttgleite, auf der sich knapp Platz bietet zum Sitzen. Etwas muß man dem Fels immerhin zugute halten: er ist um so solider, je stärker eine Partie überhängt. Sinus kommt wesentlich schneller nach, dafür mühsamer, da er auf Seilzüge verzichten muß und ich heute keine Mehlsäcke mehr hisse. Vom Weiterweg läßt sich nicht viel sehen, nur 15 weitere Meter, um sich darin aufzuhängen. Unser Bedarf danach ist aber gedeckt, und wir ändern unsere Geradheitsparole in eine Gangbarkeitsparole ab. Wenn sich weiter rechts nichts Vernünftiges zeigt, können wir morgen hierher zurückkommen. Das Abseilen geht wirklich vom obersten Wulst weg vollkommen frei vor sich. Schade, daß dieses schönste Stück der Wand nicht in der Route liegt! Wir nennen es das Stumpengeleise. Nach einer ausgiebigen Stärkung beginnt nun der Marsch nach Westen. Zwei ganze Seillängen folgen wir dem Band und seilen 3 m ab. Man könnte ohne allzuviel Mühe in das große Schuttcouloir im Westen des Hauptgipfels einsteigen. Das wäre der «geraden Linie» der Routenführung nun doch zu wenig zuträglich, übrigens besteht das Couloir abwechselungsweise aus losen Schutthaufen und abgewaschenen Überhängen. Wir halten wieder links aufwärts und stehen



Hohgant (Furgengütsch)

bald 20 m über dem Endpunkt des Stumpengeleises auf einem neuen Band. Die Rucksäcke seilen wir meistens auf. Vor allem einer derselben macht heute viel Vergnügen. Da einer unserer Klettersäcke in Italien herumspaziert wird (sicher ist er dort für diesen Sommer in zahlreicherer AACBtiker-Gesellschaft gewesen als irgendwo in den Bergen), müssen wir uns hier mit einem gestellhaltigen Ersatz begnügen. Er kann prinzipiell nirgends hingestellt, sondern nur aufgehängt werden. Es folgt ein zweistufiger Kamin von 15 m (4). Von dem darüber liegenden Schuttboden traversieren wir möglichst weit unten äußerst exponiert aber unschwer um einen Pfeiler nach rechts in eine Nische (5). Nach oben folgt ein bequemer, enger Kamin, anschließend führt ein Band zur Westkante. Hier könnte man ohne weiteres nach rechts aussteigen und spazierend zum Gipfel gelangen. Die obersten paar Meter an der Kante bieten aber noch eine wundervolle Kletterei, fast senkrecht und sehr exponiert, in vollkommen festem Fels. Wir sind beide so müde, daß wir einen Klimmzug am Schluß nicht mehr zustande bringen und mit Steigbügel nachhelfen. Kurz vor 6 Uhr stehen wir auf dem Gipfel und freuen uns an einer ganzen Menge von Dingen: am geglückten Aufstieg, an den letzten Sonnenstrahlen und der Rundschau vom Säntis bis zum Mont-Blanc. Nicht zuletzt sind wir froh, daß wir jetzt am nächsten Morgen ausschlafen dürfen. Dann steigen wir gleich in den Finken zur Hütte hinab — die ersten Hohgantbesteiger am Sonntagmorgen werden sich gewundert haben über das Schuhdepot beim Naturschutzplakat.

Höhe der Wand: 170 bis 180 m. Zeit nach eintägiger Vorbereitung des untern Teiles inklusive gut 3 Stunden Irrweg: 9½ Stunden. Der Aufstieg sollte in 5 Stunden gut möglich sein. Anmarsch vom Blockhaus der Sektion Emmental 1 Stunde. Die schwierigeren Stellen finden sich ausnahmslos in gutem Fels. Sehr empfehlenswert, solange die Sonntagsbummler keine Steine ins Nichts werfen.

TOURENVERZEICHNISSE

Amstutz W., Dr.:

Jungfrau-Joch-Finsteraarhorn-Grimsel (S).

Baltzer A.:

Große Krinne (S). Großstrubel (↑ Engstligen, ↓ Ammertenergrat)–Pommerngrat (S).
Petite Dent-de-Morcles (↑ SW-Wand, ↓ NW-Grat). Salève (↑ grande arête).
Chemifluh (↑ Westwand).

Baltzer W.:

Mittagfluh (Boltigen, ↑ Südkante). Schilthorn (S). Fünffingerstock II (S).
Mittaghorn (↑ ↓ Anengletscher, S). Großstrubel (↑ Engstligen, ↓ Ammertenergrat)–
Pommerngrat (S). Petite Dent-de-Morcles (↑ SW-Wand, ↓ NW-Grat). Rosen-
lauistock (↑ SW-Kante)–Tannenspitze–Engelburg–Sattelspitzen. Heuberg-
Pfändlistock. Giglistock. Fünffingerstock II (Südtürme). Gensenspitze (↑ Ost-
flanke).

Bär M., Dr.:

Daubenhorn (S). Wildstrubel (S). Groß-Lohner (trav.). Gsür. Steinhaushorn
(trav.).

Baumgartner W., Dr.:

Großstrubel (↑ Engstligen, ↓ Ammertenergrat)–Pommerngrat (S). Fünffingerstöcke (S).

Brauchli H., Dr.:

Schilthorn. Klein-Schreckhorn. Jungfrau.

Bürgi H., Dr.:

Faulhorn (S). Mäderhorn–Mäderlücke–Spitzhörli. Breithorn (Simplon).
Hübschhorn (↑ Belgiergrat).

Chervet D., Dr.:

Wildhorn (S). Piz Materdell (↑ NE, ↓ SW). Ago di Sciora. Piz Cacciabella-Nord.
Cima di Murtaira.

Diehl W.:

Mittagfluh (Boltigen, ↑ Südkante). Große Krinne (S). Fünffingerstock II (S).
Mittaghorn (↑ ↓ Anengletscher, S). Großstrubel (↑ Engstligen, ↓ Ammertenergrat)–
Pommerngrat (S). Petit Col-Ferret (S). La Tornetta (S). Petite Dent-de-Morcles
(↑ SW-Wand, ↓ NW-Grat). Rosenlauistock (↑ SW-Kante)–Tannenspitze–Engel-
burg–Sattelspitzen. Chemifluh (↑ Westwand). Fünffingerstock II (Südtürme).
Brunberg (↑ Ostgrat, ↓ Westgrat). Gensenspitze (↑ Ostflanke).

Egler A.:

Ebenfluh (S). Rinderberg (S). Schilthorn (S). Mönch–Groß-Fiescherhorn
(↑ Fieschersattel, S). Finsteraarhorn–Oberaarjoch–Scheuchzerjoch (trav., S).
Hühnerstock (↑ Südgrat, ↓ Ostgrat, S). Lauteraarsattel–Rosenhorn (S). Cima
di Jazzi (S). Signalkuppe–Zumsteinspitze (S). Castor (S). Dufourspitze (S).

Rosenlauistock (↑SW-Kante)–Tannenspitze (trav.). Klein- und Groß-Simeli-
stock (trav.). Brunberg (↑ Ostgrat, ↓ Westgrat).

Eggler R.:

Schwarzhorn (S). Faulhorn (S). Cima di Jazzi (S). Signalkuppe (S). Castor (S).
Kingspitz. Steinhaushorn (↑ Sackgrätli, ↓ Furtwangsattel). Fünffingerstöcke
(trav. W-E).

Eugster H., Dr.:

Piz Sol (S). Touren in den Unterengadiner Dolomiten.

Favre M., Dr.:

Fünffingerstock II (S). Valtournanche: Becca d'Aran Sud (S), Colle della Fon-
tana Fredda (S), Colle superiore delle Cime Bianche–Colle inferiore delle Cime
Bianche (S).

Fleuti A.:

Großstrubel (↑ Engstligen, ↓ Ammertent)–Pommerngrat (S). La Tornetta (S).
Faulhorn (S). Spillgerten (trav.). Rüblihorn. Dent-de-Ruth–Dent-de-Savigny-
Pucelle I (alle trav.). Groß-Lohner (↑ NE-Grat). Sattelspitzen (↑ N)–Engelburg.

Funk P., Dr.:

Petit Col-Ferret (S).

Furrer H., Dr.:

Calmut (S). St. Annaberg (↑ E, ↓ N, S). Gemsstock (↑ N)–St. Annaberg (↓ N)–
Blauberg (S). P. della Valletta (S). P. Lucendro (↑ E, ↓ N, S). Leckihorn-
Stellibodenhorn (S). Ammertengrat (↑ N, mehrmals). Klein-Furkahorn (↑ SW,
mehrmals). Gletschhorn (↑ S, ↓ W). Sustenhorn (↑ ↓ SE). Schwarzstöckli (Wind-
gällengebiet, ↑ N, ↓ S). Laucherspitze. Majinghorn. Les Faverges. Daubenhorn.
Felsenhorn. Großstrubel–Roter Totz. Roter Totz–Steghorn (↑ ↓ S). Rotstock.

Gallati R., Dr.:

Ringelspitz (S). Hausstock (↑ Alpeli, ↓ Panixerpaß, S). Bleitstöcke (S). Fletsch-
horn. Claridenstock.

Gaßmann A., Dr.:

Schwandfeldspitz (w). Piz Lunghin. Piz Grevasalvas. Piz Salecina (trav.). Piz
d'Emmat Dadaint–Piz Materdell (↑ NE-Grat). Ago di Sciora. Piz Cacciabella-
Nord. Cima di Murtaira (trav.). Pucelles (V).

Gerber W., Dr.:

Twirienhorn (S). Piz Sol (S). Strela (S). Körbshorn–Wannengrat (S). Weißfluh
(S). Straßberger Fürkli (S).

Grunder K.:

Wasenegg (S). Großstrubel (↑ Engstligen, ↓ Ammertent)–Pommerngrat (S).
Telligrat. Goleghorn (trav. zweimal). Steinlauenenhorn.

Gutknecht H., Dr.:

Wistätthorn (S). Tauben–Trüttlisbergpaß–Leiterli (S).

Hauswirth W., Dr.:

Gemmenalphorn (öfters, zum 111. Mal, verschiedene Varianten Nordseite).
Niederhorn-Gemmenalphorn und umgekehrt. Schynige Platte-Faulhorn.

Hopf E., Dr.:

Gantrisch (S). Ochsen (S). Faulhorn-Schwarzhorn (S). Wildgerst (S). Schilt-
horn (S). Le Diableret-Oldenhorn (S). Arpelistock (S). Mont-Pucel-Wildhorn-
Iffgenhorn (S). Bürglen (S). Sustenhorn (S). Mont-Velan (S). Klein-Wellhorn-
Groß-Wellhorn (trav.). Albristhorn-Gsür. Raimeux. Großhorn (↑NW-Grat,
↓Schmadrijoch).

Hug O., Dr.:

Passo di Sella (S). Passo di Fedaia (S). Passo di Campolungo (S). Passi di Gar-
dena-Monte Bustaccio (S). Pralongio-Passo Sief (S). Passo di Falzarego (S).
Monte Ciaso Dio-Passo di Tre Croci (S). Ruofalper Furka-Ruchstöckli. Schaf-
berg. Piz Lagalb. Cima di Carten-Corno Mürasciola. Murmetsplanggstock.
Säntis-Altman-Kraialpfirst-Roslenfirst-Staubernkanzel-Hoher Kasten.

Krähenbühl A.:

Mittagfluh (Boltigen, ↑Südkante). Bürglen (S). Laveygrat (S). Ochsen (S).
Mittaghorn (↑Anengletscher, S). Mönch (S). Grünhörli (S). Ebnefluh (S).
Rosenlauistock (↑SW-Kante)-Tannenspitze. Klein- und Groß-Simelistock
(trav.). Lobhörner (↑E, ↓W). Heftizähne. Galenstock (↑SE-Grat). Galengrat.
Gletschhorn (↑Südgrat). Dent-de-Ruth. Groß-Lohner (↑Westgrat)-Tschingel-
lochthorn. Hohgant (↑Ostkante). Altenalptürme (trav.)-Schäfler. Kreuzberge
(5., 7. und 8.)-Mutschen. Chemifuh.

Kuhn H. R.:

Calmut (S). Winterhorn (S). Pazolastock (S). Piz Cavradi-Maighelspaß (S).
Gemsstock-St. Annaberg-Blauberg-Gotthard (S). Monte Prosa (S). P. Lucendro
(S). Witenwasserenaß-Muttenpaß (S).

Kuhn J.:

Wistätthorn (S). Finnisch Lappland: Laukukero, Taivaskero, Lumikero,
Rouvivaara, Pyhäkero, Saana, Pieni Malla (alle S). Schweden: Solivaara (S).
Norwegen: Kotberg. Eiger (↑↓Eigergletscher, S). Jungfrau (↓Guggi, S).
Fründhorn. Lobhörner. Mittelgruppe (Engelhörner, trav. S-N). Raimeux.
Chemifuh.

Leuch G., Dr.:

Rosablanche (S). Trou-d'Aufalle.

Leuenberger F.:

Planplatte (S). Wilerhorn (Brienzergrat, S). Küngstuhl (S). Faulenberg-Hoch-
stollen (S). Tschingel-Grindelgrat (S). Faulenberg-Glockhaus (S). Wilerhorn-
Arnifirst (S). Weiß Nollen-Eggstock-Schneestock-Dammastock (S). Büelenhorn.
Furkahörner. Lochberg.

Liechti E., Dr.:

Aiguille-de-la-Tsa. Mont-Collon (↑ Ostrippe, ↓ Südgrat). Schratzenfluh (Hächlen Nordaufstieg).

Müller Fred, Dr.:

Faulhorn (S). Männlichen (S). Fünffingerstock II (S). Großstrubel (↑ Engstligen, ↓ Ammertenen)-Pommerngrat (S). Kindbettihorn (S). Mönch-Unter Mönchjoch-Eismeer (S). La Tornetta (S). Lobhörner (↑ E, ↓ W). Nünenen (trav.). Sattelspitzen (↑ N)-Engelburg.

Probst R., Dr.:

Trais Fluors (S). Eismeer (S). Silberplattenköpfe. Prodkamm-Leist-Spitzmeilen (S). Fünffingerstock II (Südtürme). Chemifuh. Sattelspitzen-Engelburg-Tannenspitze.

Röhlisberger H.:

Niederhorn (S). Claridenstock (↑ Eiswändli, S). Heftizähne II (↑ Süd) und III-Hächlen (S). Mittaghorn (↑ ↓ Anengletscher, S). Großstrubel (↑ Engstligen, ↓ Ammertenen)-Pommerngrat (S). Mönch-Fiescherhorn (S). Finsteraarhorn-Oberaarjoch-Scheuchzerjoch (S). Hühnerstock (w). Lauteraarsattel-Rosenhorn (S). Mythenstöckli. Blümlisalpstock (S). Mythenstöckli (↑ Peter aus der Scharte zwischen den Zwillingen). Doldenhorn (S). Eiger (↑ ↓ Eigergletscher, S). Jungfrau (↓ Guggi, S). Hohgant (Nordwand V). Fletschhorn-Lagginhorn (↑ Nordgrat, ↓ Westgrat). Schwarzries (↑ W, ↓ N). Egginerjoch (S). Prinzen-Kingspitz (↑ SE-Grat). Aiguille-de-la-Tsa. Douves-Blanches (↑ SW-Grat). Mont-Collon (↑ Ostrippe, ↓ Südgrat). Petite Dent-de-Veisivi. Aiguilles-Rouges-d'Arolla (↑ N, ↓ S). Glärnisch. Fründenhorn. Hohgant (↑ Nordwand, neuer Aufstieg). Salbitschijen (↑ Ostgrat). Südliches Jägihorn (↑ SE-Grat)-Baltschiederjoch. Hächlen (↑ Westwand). Raimeux. Chemifuh (↑ S, ↓ N; ↑ ↓ N).

Rychner E., Dr.:

Pan di Zucchero. Pizzo di Vigone. Pizzo Confino.

Stump H. P.:

Niederhorn (S). Arosar Weißhorn (S). Claridenstock (↑ Eiswändli, S). Muttriberg (S). Finnland: Laukukero, Taivaskero, Lumikero, Rouvivaara, Pyhäkero, Saana, Jehkatstunturi (alle S). Schweden: Solivaara (S). Norwegen: Kotberg. Eiger (↑ ↓ Eigergletscher, S). Jungfrau (↓ Guggi, S). Hohgant (Nordwand V). Klein- und Groß-Simelistock (trav.). Mittelgruppe (Engelhörner, trav. S-N). Prinzen-Kingspitz (↑ SE-Grat). Hohgant (↑ Nordwand, neuer Aufstieg). Salbitschijen (↑ Ostgrat). Chemifuh (↑ S, ↓ N; ↑ ↓ N).

von Tscharnar H. F., Dr.:

Oberes Findelrothorn. Hohtälligrat-Stockhorn (trav.). Pointe-de-Zinal.

Weber J.:

Lappland: Laukukero, Taivaskero, Vuontiskero-Lumikero-Tappuri-Pyhäkero, Pahtavaara, Solivaara, Saanatunturi, Pikku Malla (alle S). Lofoten: Kotberg. Mythenstöckli. Eiger (↑ ↓ Eigergletscher, S). Jungfrau (↓ Guggi, S). Fünffinger-

stöcke. Untertalstock. Tierbergli. Wetterhorn (↑↓Gleckstein). Mittelgruppe (Engelhörner, trav. S-N). Südliches Jäghorn (↑SE-Grat)-Baltschiederjoch. Raimeux.

Wiesmann E., Dr.:

Faulhorn (S). Schäfler (S). Säntis-Marwies (S). Piz Beverin (S). Silberplatte-VI. und V. Silberplattenkopf (trav.). Altenalptürme (trav. ↑S, ↓E).

Wyß-Dunant Ed., Dr.:

Touren im Tibesti-Massiv (Sahara). Montblanc-Gruppe: Col-d'Estellette, Aiguille-des-Glacières (V Kuffnergrat), Col-de-Trélatête, Aiguilles-de-Trélatête (trav.), Col-du-Géant, Aiguille-de-Rochefort (trav.)-Mont-Mallet (trav.)-Col-des-Périades-Refuge-du-Réquin-Col-du-Géant.

Wyß R. sen., Dr.:

Jungfrauoch-Lötschenlücke-Grünhornlücke (trav., S). Rotloch-Oberaarjoch (S). Oberaarhorn (w). Oberaarjoch-Grimsel (S). Wildgerst (S). Rosenlauistock (↑SW-Kante)-Tannenspitze (trav.). Klein- und Groß-Simelistock (trav.). Rosenhorn (↑↓Gleckstein). La Ruinette. Pointe-d'Otemma. Col-de-Chermontane-Col-des-Vignettes. Pigne-d'Arolla. Mont-Collon. Petite Dent-de-Veisivi (trav.). Groß-Sidelhorn. Löffelhorn. Sidelhorn.

Ziegler W.:

Gantrisch (w). Wistätthorn (S). Großstrubel (↑Engstligen, ↓Ammerten)-Pommerngrat (S). Grünhornlücke-Hugisattel-Gemslücke-Oberaarjoch (S). La Tornetta. Mont-Velan (S). Spitze Fluh. Sattelspitzen-Engelburg-Tannenspitze.

VORSTAND FÜR DAS JAHR 1948/49

		Telephon
Präsident:	Walter Ziegler	5 27 25
Aktuar:	Dr. Max Favre	3 15 03
Quästor:	Hans Rudolf Kuhn	5 72 50
Hüttenchef:	Arthur Krähenbühl	5 63 15
Projektionswart:	Dr. D. Chervet	4 06 20
Bibliothekar:	Hans Röthlisberger	(051) 28 10 03
Beisitzer:	Prof. Dr. W. Feitknecht	2 88 92
	Dr. A. Gaßmann	4 06 73
Rechnungsrevisoren:	Dr. H. Gutknecht	3 85 06
	Albert Eggler	3 45 06

Hüttenwarte

Bietschhornhütte:	Thomas Kalbermatten, Bergführer, Blatten, Lötschental.
Engelhornhütte:	Hans Stähli, Wagner, Willigen bei Meiringen.
Schmadrihütte:	Heinrich Brunner, Bergführer, Trachsellauenen.

Clublokal

Restaurant Schwellenmätteli, Bern.

Zusammenkünfte: jeden Freitag, 20.30 Uhr, im Clublokal.

Mittagskaffee Dienstag, 13.15 Uhr, gegenwärtig im Café Rudolf.

AACB-Postcheckkonto III 3434 Bern.

Adreßänderungen gefl. dem Aktuar mitteilen.